



Zwey
Besondere SERMONES,
Bestehende
aus einer

Ab- und Antritts- Rede/

Deren jene
Zu Siebenlehn am XI. Sonntage nach
Trinitatis, war der 23. Augusti 1705.
aus Act. XX. 31. 32.

diese aber
Zu Erbiß-Dorff und S. Michäel. d. 30. Aug.
als am XII. Sonntage nach Trinit.
aus Jer. I. 7. 8.

in Volckreicher Versammlung
gehalten

und
auff veranlassung einiger
Gottliebenden Herzen
dem Druck überlassen

von
M. Balthasar Müllern / Pastore, zu
Erbißdorff / Brandt und S. Michäel,
und der Superintend. zu Freyberg
Adjuncto.

Freyberg/Bedruckt bey Elias Nicolaus Kuhfuß.

Seinem
Allerseits liebgewesenen Zuhörern
in dem Uralten Berg-Städlein

Siebenlehn/

und

Denen sämtlichen dreyen werthen
Gemeinen

Zu Erbisdorff/ Städtlein Brandt
und S. Michäel,

übergiebet

aus treuen wohlmeinenden

Herzen

Diese bey ihnen gehaltene Predigten/
samt nochmahligen Herzklichen Wunsch
alles Göttlichen Seegens und
zu Seel und Leib erspriechlichen
Wohlergehens/

Ihr beständiger Vorbitter bey Gott/
M. Balthasar Müller.



Q. D. B. V.

Abzugs-Predigt.

Vorbereitung.

Die Gnade unsers **HERRN JESU CHRISTI**/ und
die Liebe **GOTTES** / und die Gemeinschaft des hei-
ligen Geistes sey mit euch allen/ Amen.



Die Zeit meines Abscheidens ist für-
handen. Mit diesen fast kläglichen und
Betrübnis-vollen Worten/ Ihr meine in
JESU allesamt Andächtige und Geliebte/
meldet der theure Rüstzeug **GOTTES** / der
heilige Apostel Paulus seinem rechtschaff-
nen Sohn im Glauben / dem Timotheo
sein Valet und Abschied an : Die Zeit

meines Abscheidens/ sagt Er / ist fürhanden/ 2. Tim. IV. 6.
Er hatte in den vorhergehenden Worten den Timotheum erin-
nert/ er sollte sich angelegen seyn lassen / seinem Amte wohl vor zu-
sehen / nnd sich als einen rechtschaffnen Evangelischen Prediger
und Diener **GOTTES** auff zu führen. Damit er aber ihn hierzu
desto eher bewegen möchte/ so sezet er nun die Ursach / warum sol-
ches geschehen solle ? Denn ich werde schon geopffert/ und die Zeit
meines Abscheidens ist fürhanden. Er redt von seinem
Martyr-Tode / den er nach **GOTTES** willen und Verhängnis bald

ausstehen solte ; Und zwar so/ als wenn er ihn schon gewiß vor Augen sähe. Gleich wie dort der **HERR JESUS** von seinem bevorstehenden Kreuz-Tode sagte: Des Menschen Sohn wird verrathen d. i. Er wird nach kurzer Zeit verrathen/ und zum Tode überantwortet werden/ Matth. XXVI. 24. Also / will Paulus sagen/ werde es nunmehr bald mit ihm dahin kommen/ daß er durch seinen Märtyr-Todt seine Heerde werde verlassen müssen/ drum solle er /der Timotheus desto mehr Fleiß anwenden / nach seinem Abschiede derselben recht schaffen vorzustehen : Die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden. Braucht in seiner Sprache das Wort *ἀναλυσις*, welches herkömmt von dem Verbo *ἀναλυειν* das heist eigentlich / auflösen oder ausspannen / wie ein Fuhrmann sein Pferd auflöset und abspannet aus den Wagen oder Karren / darinn es den Tag über gezogen hat / und in den Stall führet / daß es daselbst gefüttert werden und ausruhen soll. Es heist auch so viel/ als auffbrechen aus der Herberge / wie etwan ein Wandersmann/ der des Nachts in einem Wirthshause oder Gasthoffe gelegen/ des morgens sich wieder auffmacht und nach Hause reiset. Und will demnach der Apostel sagen ; Es ist an dem/ daß ich in kurzer Zeit aus der bösen Weltherberge auffbrechen / und in meine Heymath/ in das Himmlische Vaterland kommen soll / und nachdem ich des Tages-Last und Hitze getragen habe / so werde ich nunmehr bald von den Banden meines Leibes auffgelöset werden und zur seeligen Ruhe gelangen

Andächtige und Geliebte. Ich unterstehe mich zwar nicht/ mit dem grossen Apostel mich zu vergleichen. Denn ich weiß mich nichts / als meiner Schwachheit zu rühmen / und gestehe gang gern/ daß ich nicht werth bin / seine Schuhrriemen auffzulösen Joh. I. 27. ; Jedoch aber trage ich kein Bedencken / mit eben diesen Apostolischen Worten euch meinen Abschied zu vermelden. Ich habe

be

be bis anhero bey euch das Amt eines Evangelischen Predigers
 verwaltet / und nach dem Vermögen / so GOTT dargereicht / auch
 treulich und redlich ausgerichtet / 2. Tim. IV. 5. Nun aber ist
 es so weit kommen / daß ich von euch scheiden soll. Auf der Cangel/
 von welcher ich euch GOTTES Wort deutlich / richtig und / wie ich
 hoffen will / auch mit Nutzen vorgetragen / werdet ihr mich nicht
 mehr sehen. In dem Beichtstuhl werde ich keinen Einfältigen
 mehr unterrichten / keinen Sünder mehr warnen / keinen Schwa-
 chen mehr stärken / keinen Traurigen mehr trösten. Vor dem Al-
 tare werde ich keinen mehr die gesegnete Himmels-Speise reichen /
 noch auff euren Sterbe-Betten durch meinen erfoderten Zuspruch
 eure Seelen gen Himmel begleiten. Mein lieber GOTT führet
 mich wunderbarlich. Ich soll zwar iso noch nicht in die Triumphir-
 ende Himmels-Kirche versetzt werden / wie Paulus. Aber
 euer Seelsorger und Beicht-Vater soll ich weiter nicht mehr seyn ;
 sondern ich soll / auff meines GOTTES Befehl / an einen andern Ort
 gehen / und dasebst das Evangelium predigen. Das soll ich heut
 zu guter Letzt euch eröffnen und mit Paulo euch zuruffen : Die
 Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Mit was traurigen
 und betrübten Herzen solches geschicht / und wie mir dabey zu Mu-
 the ist / das weiß der am besten / der alles weiß ; Ihr hörts auch sel-
 ber aus meinen abgebrochnen Worten / und würdets noch mehr
 empfinden / wenn ihr eure Hände auff meine Brust legen und mein
 klopfendes Herze wahrnehmen soltet. Wenn Paulus dem Ti-
 motheo seinen Abschied anmeldete / so konte er mit Freuden dazu
 sagen : Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. 2. Tim.
 IV. 7. Ich aber mag wohl sagen / daß in dieser Stunde mein Kampff /
 der hefftige Liebes-Kampff erst recht angehen dürffte / da ich meine
 letzte Rede an euch halten werde. Allein was zu thun? Es muß doch
 geschieden seyn. Der GOTT / der vor 8. Jahren das Band zwis-
 chen

schen mir und euch gebunden / der hat auch Macht / es wieder auffzulösen und mich anders wohin zu senden. Denn Ecclesia cum Ecclesiae ministris est ambulatoria, Prediger müssen bald hier / bald an einem andern Ort predigen / wie es Gott schicket und füget. Drum folge ich billig der wunderbaren Fügung meines Gottes / und da ich heute meine letzte Predigt in diesem Gottes Hause halten soll / so habe das gläubige Vertrauen / er werde auch dieses mahl mich mit seiner Gnade / Segen und Beystand nicht verlassen. Helffet mir nur Ihn herzlichbrünstig und demüthig darum anflehen in einem Glaubens- und Andachts-vollen Vater Unser / und in dem gewöhnlichen Kirchen-Gesang : Herr Jesu Christ dich zu uns wendt ꝛc.

Text. Act. XX. 31. 32.

Dencket darann / daß ich nicht abgelassen habe / drey Jahr / Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnem. Und nun / lieben Brüder ich befehle euch Gott / und dem Wort seiner Gnaden / der da mächtig ist / euch zu erbauen und zu geben das Erbe / unter allen die geheiligt werden.

Eingang.

In überaus schöner Titel und Rahme ist es / Ihr meine in Jesu allesamt Andächtige und geheiligte Kinder Gottes / welchen sich und seinen Mit-Aposteln / ja zugleich allen rechtschaffnen Lehrern und Predigern der heilige Apostel Paulus benleget / wenn er sagt : Dafür halte uns jeder man / nemlich für Christus Diener. 1. Cor. IV. 1. Wenn wir

wir

wir das vorhergehende dritte Capitel auffschlagen/ so hatte darinnen der Apostel sich heftig beschweret über die so gar ungleichen Judicia und urtheile/ welche dazumal bey den Corinthiern über die unterschiedlichen Lehrer gefallen wurden/ da man nur auff die äußerlichen Qualitäten/ als guten Mundwerck und Beredsamkeit/ Parrhesia und Herzhaftigkeit und andern etwa in movirung der Affecten und dergleichen bestehenden Eigenschafften sahe/ und deswegen einen dem andern vorzoge/ hingegen aber auff den Herrn der sie beruffen und mit solchen Gaben ausgerüstet/ die allerwenigste Reflexion machte. Denn da lobten etliche unter ihnen den Apostel Paulum/ etliche Petrum oder Cephiam/ etliche den Apollo/ so gar/ daß aus solchen unterschiedlichen Urtheilen sonderbare Secten und Spaltungen entstehen wolten/ in dem einer Paulisch/ der ander Apollisch/ der dritte Cephisch heißen wolte/ da doch Paulus/ Apollo/ Cephias oder Petrus und ihre Schülffen in der Lehre allerseits einig waren un̄ einem Herren dieneteten. Damit sie nun nicht ferner in ihren Judiciis sich also übereilen möchten/ so zeigt er ihnen/ wofür sie durchgehends und ohne Unterscheid alle Apostel zu halten haben/ nemlich für Christus Diener. Es will der Apostel nicht/ daß die Corinthier ihn und die andern Apostel und Lehrer vor Götter halten sollen/ wie etwan die Einwohner der Stadt Nystra in der Landschaft Thracien den Apostel Paulum und seinen Gefehrten Barnabam für Götter hielten/ da sie sprachen: Die Götter sind den Menschen gleich worden und zu uns hernieder kommen. Darauff sie auch ihnen würden geopffert haben/ wenn Paulus/ den sie vor den Mercurium, und Barnabas/ den sie vor den Jovem hielten/ solches nicht verhindert und aus allen Kräfte geschrien: Ihr Männer/ was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen/ gleich wie ihr. Act. XIV. 11. seqq. Soverlanget auch der Apostel nicht von den Corinthiern/ daß sie ihn

ihn

ihn und seine Mit-Apostel für Herren der Christlichen Kirchen und Gemeine halten sollen ; Denn er wuste wohl / daß Lehrer und Prediger nicht Herren der Erndte sind / Matth. IX. 38. daß sie nicht Herren des Weinberges / sondern Arbeiter in dem Weinberge sind / Matth. XX. 1. sondern er will sie nur für Diener gehalten haben. Denn wer war Paulus ? wer war Apollo ? Diener waren sie / durch welche sie gläubig worden waren / 1. Cor. III. 5. Inmittelst solten sie deswegen doch nicht geringe geschäzet und verachtet werden ; denn sie waren Christus Diener. Christus war ihr Herr / dem sie dieneten / der hatte sie in das Amt gesetzt / 1. Tim. I. 12. und was sie in ihrem Amte thaten / das thaten sie nicht vor sich / sondern alles im Nahmen ihres Principalen / des Herrn Christi / dessen Bothschaffter sie waren / 2. Cor. V. 20. den weil Christus auffgefahren ist über alle Himmel / auff daß er alles erfüllet / und also auff der Welt nicht mehr in eigener Person prediget ; so hat er etliche gesetzt zu Aposteln / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrer / daß die Heiligen zugericht werden zum Werck des Amtes / dadurch der Leib Christi erwauet werde / Eph. IV. 10. feqq. Drum heißen sie insgesamt Diener Christi. Und dafür sollen auch die Corinthier Paulum und seine Mitgehülffen erkennen und das Wort / so sie predigen / auffnehmen nicht als Menschen Wort / sondern (wie es denn warhafftig ist) als Gottes Wort / 1. Theff. II. 13. In Betrachtung / daß / wer sie höre / der höre Jhn / und wer sie verachte / der verachte Jhn Luc. X. 16.

Andächtige und Beliebte. Ich bin auch bis in das neunnde Jahr ein solcher Diener Christi bey euch gewesen ; Ihr habt mich auch dafür gehalten / und mir allen Respect und Liebe erwiesen ; Ihr habt mich geehret als euren Vater / geliebet als euren Bruder. In Freude habt ihr euch mit mir gefreuet / im Leide habt ihr euch mit mir betrübet. Dahero ich auch gewünschet / wenn es Gott gefäl

gefäl

gefällig seyn möchte / bey euch zu sterben / und zu dem Ende allbereit vor 2. Jahren für den Ort gesorget / da mein Leib nach meinem seligen Tode ruhen sollte. Aber Gott hat ein anders über mich beschlossen / Er hat durch zwar mittelbaren / aber doch recht mächtigen Beruff mir anbefohlen / euch / meine lieben Kinder und Freunde zu verlassen / und zu einer andern volkreichern Gemeine zu gehen / da ich bis izo noch wenig Menschen kenne / auch nicht weiß / ob die Zuhörer allda mich lieben oder hassen / folgen oder nicht folgen werden. Solchen Befehl vermag ich nicht zu widerstreben / es gebe mir wohl oder übel. Ich habe meine Mutation und Veränderung mit dem lieben Gebeth angefangen und mein Gemüth gegen alles zukünftige Herzeleid mit Christlicher Gedult verwahret und ausgerüstet / wenn Menschen wider mich wüthen werden / will ich Ehre einlegen / und wenn sie noch mehr wüthen / will ich auch noch gerüst seyn / Ps. LXXVI. II. Auff Gottes Väterliche Direction habe ichs ankommen lassen / er möchte mich in Siebenlehn bleiben / oder nach Erbisdorff gehen heissen. Weil ich nun selbe allenthalben deutlich gespühret / so kam ich nicht anders / als mit denen Christen zu Cæsarien sprechen : Des Herrn Wille geschehe. Und da nunmehr die Zeit meines Abscheidens verhanden / und der Tag / ja die Stunde angebrochen / da ich mein bisher bey euch geführtes Amt zu den Füßen meines Jesu niederlegen und die gewöhnliche Cangel-Arbeit an dieser heiligen Stätte beschliessen soll / so will ich ohne fernere Weitläufftigkeit im Nahmen Gottes zu dem verlesenen Apostolischen Texte mich wenden / und nach Anleitung desselben E. L. zeigen :

**Linen von seiner Gemeine Abschied
nehmenden Diener Christi.**

B

Ihr

Ihr werdet dabey zu sehen haben / wie er sie

I. Seiner bisherigen Amts-Zreu erin-
nert/

und darauff

II. Von Ihr Abschied nimmt.

Du aber/ HERR GOTT Israel stärke mich in dieser
Stunde und hilff mir gnädiglich dieß letzte Amts-
Werck vollbringen / das ich mit ganzem Vertrau-
en auff dich habe fürgenommen. O HERR hilff/
O HERR laß diese meine Abschieds-Predigt in die-
sem Zion anißo wohlgelingen/ Amen. (Jud. XIII, 7.
9, Ps. CXVIII, 25.)

Abhandlung.



S muß demnach der von seiner Gemeinde
Abschiednehmende Prediger und Diener Chri-
sti / wenn er seinem Amte ein Genüge thun
will / nach Pauli Exempel / seine Gemeinde

I. Seiner bisherigen Amts-Zreu
erinnern.

Denn so lauten hiervon die Worte Pauli : Dencket daran/
daß ich nicht abgelassen habe / 3. Jahr Tag und Nacht
eis

einen jeglichen mit Thränen zu vermehren. Da fragt sich: Wen der Abschied nehmende Diener Christi seiner Amts-Treu erinnert? und wie erst thut?

1.) Diejenigen / welche er seiner Amts-Treu erinnert / sind seine bisherigen Zuhörer. Und zwar durchgehends und ohne Exception alle seine Zuhörer / sie mögen hohes oder niedriges Standes seyn. Denn ob es wohl das Ansehen hat / als wenn der Apostel hier nur bloß die Eltesten von der Gemeine angeredet / die er nach Mileto beschrieben / sich noch zu guter Letzt mit ihnen zu unterreden; so ist doch nicht zu zweiffeln / daß seine Erinnerung insgemein auff alle seine Zuhörer gehe. Denn / zu geschweigen / daß auch viele von dem gemeinen Volck denen Eltesten werden nachgefolget seyn / aus herzlicher Liebe gegen diesen ihren treuen Lehrer / so hat er wohl gewiß allen und jeden zur Erinnerung wollen gesagt wissen / was er in Gegenwart derer Eltesten geredet.

Also richtet der Abschied nehmende Diener Christi seine Erinnerung nicht nur auff die Eltesten und vornehmsten seiner Gemeine / sondern auff das ganze Volck / auff alle und jede / so sich seines Amts bedienet und ihn gehöret haben. Denn Lehrer und Prediger haben insgemein vor aller ihrer Zuhörer Seelen zu sorgen. Ezechiel wurde von Gott zum Wächter gesetzt über das Haus Israhel / nicht nur über die Hohen und Grossen im Lande / sondern über das ganze Volck. Ezech. III. 17. So werden noch bey dem Beruff eines Predigers aller seiner Zuhörer Seelen auff seine Seele gebunden / als über welche er wachen / und dafür er Rechenschaft geben muß. Ebr. XIII. 17. Er muß acht haben auf sich selbst und auff die ganze Heerde. Act. XX. 28. Und demnach so ist er auch schuldig und verbunden / wenns mit ihm zum Abschiede kommt / daß er zu einer andern Gemeine gehen soll / sie samt und sonders seiner bisherigen Amts-Treu und sonderlich

seiner treuen Vermahnungen / so er an sie abgehen lassen / zu erinnern.

2.) Wie thut ers aber? Und worinn bestehet denn solche Erinnerung? Das haben wir hier auch an dem Apostel zu erkennen / wenn er zu seinen Zuhörern denen Heiligen zu Epheso sagt: Dencket daran / daß ich nicht abgelassen habe / drey Jahr Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnenn. Er führet ihnen zu Gemüthe / wie er ganzer 3. Jahr Tag und Nacht einen jeglichen unter ihnen mit Thränen vermahnet habe. Die Wahrheit zu bekennen / so wahren die damaligen Zuhörer des Apostels in der Stadt Ephesus eben nicht die besten Brüder / sie hiengen guten Theils noch an den Heidnischen Götzen-Besessen und waren auff keine Weise von der Dianæ Dienst zubringen; Besonders die Handwercks-Leute / welche grossen Zugang davon hatten; Weswegen denn einst ein grosser Aufflauff entstande / als Paulus solchen Greuel widersprach / dabey er mit seinen Jüngern in nicht geringer Gefahr war / so / daß sie gar leicht hätten das Leben darüber einbüßen können / Act. XIX. 23. seqq. Ja es gab auch Zauberer und Schwarzkünstler unter ihnen / welche die Fürwitzige Kunst getrieben und durch öffentliche Schrifften bekant gemacht hatten. Da hatte sich nun der Apostel müß'n Blut sauer er werden lassen / und mit Gebeth und Arbeit / mit Sorgen und Wachen dahin streben / daß er sie auff bessere Gedancken bringen und ihre Wohlfahrt und Seeligkeit befördern möchte. Massen denn solches gewähret Tag und Nacht / indefesso studio, mit unermüdeten Fleiß und Sorgfalt / ohn Unterlaß / nicht nur des Tages hatte er Mühe mit ihnen gehabt / sondern auch des Nachts / daß er sich oft dabey an seinem Schlass abbrechen müssen. Wie er des Timothei gedachte in seinem Gebeth Tag und Nacht. 2. Tim. 1. 3. Und wie er bey den Thessalonicern Tag und Nacht

Nacht

Nacht arbeitete/ daß unter ihnen das Evangelium Gottes geprediget würde. 1. Theff. 11. 9. Also hatte er auch für die Gemeine zu Epheso Tag und Nacht gesorget/ und sich seine leibliche Ruhe nicht so lieb seyn lassen/ als ihren unruhigen Seelen Ruhe zu schaffen. Und das war geschehen nicht nur etliche Tage/ Wochen oder Monath/ sondern in die 3. Jahr/ so lange er nehmlich allda und in derselbigen Gegend sich auffgehalten. Es hatte aber der Apostel solche sorgfältige Amts-Treu erwiesen nicht nur an den Bornehmen und Grossen in der Stadt/ sondern auch an denen Armen und Beringen. Denn er sagt: Er habe einen jeglichen vermahnet / *ἐνὰ ἕνα 50ν*, gleich durch einen jedweden/ wer er auch gewesen. Wie ein treuer Vater gleich durch ein jedes von seinen Kindern liebet/ und keinen Unterscheid macht unter dem Erstgebohrnen und unter dem Jüngsten/ weil sie durchgehends alle seine Kinder seyn und von ihm/ nechst Gott/ das Leben haben; Also hatte auch Paulus seine Seelen-Kinder/ die er mit Aengsten gebohren/ bis Christus in ihnen eine Gestalt gewonnen/ Gal. 1V. 19. gleich durch / *ἐνὰ ἕνα 50ν*, einen jeden absonderlich geliebet und zu allen guten vermahnet. Und das mit Thränen/ seine herzlichliche Compassion und Liebe dadurch zu bezeugen/ damit sie in sich gehen/ und überlegen sollen/ wie auffrichtig ers mit ihnen meine und wie er nichts / als ihre Wohlfahrt und bestes suche. Ja er hatte geweint für Freuden/ wenn er gesehen/ daß Gott zu seinem Pflanzten und begiessen sein Bedenen gegeben/ und also sein Amt an ihnen nicht vergeblich seyn lassen. Das mag ja Treue heißen! Und solcher Amts-Treu erinnert sie nun Paulus bey seinem Abschiede/ und will / sie sollen fleißig daran gedenden/ *μνημονεύουτες*, sie sollen alles fest in ihr Herz und Gedächtniß prägen/ damit sie es nimmermehr vergessen/ sondern sich dessen stets erinnern und in ihrem Leben sich darnach achten.

Und hierinnen folget ihm billig noch igo ein jedweder treuer Diener Christi/ der von seiner bisherigen Gemeinde zu einer andern beruffen wird. Wenn derselbe von seinen Zuhörern Abschied nimmt/ so unterläst er auch nicht/ sie seiner Amts-Treu zu erinnern/ und ihnen zu Gemüthe zu führen wie gut ers mit ihnen gemeinet/ und wie treulich er Zeit seines wählenden Amtes für ihre Wohlfahrt und Seeligkeit gesorget. Ach! es giebt oft böse und unbändige Zuhörer die nicht wollen bedencken/was zu ihren Friede dienet/ Luc. XIX. 42. sondern thun / was ihre Herzen gelüftet und ihren Augen gefällt/ Coh. XI 8 Die sich den Geist Gottes nicht wollen straffen lassen/ Gen. VI. 3. O wie vielmahl giebt es noch solche Halbstarrige und unbeschnittene an Herzen und Ohren / die allezeit dem heiligen Geist widerstreben. Act. VII. 51. Da hat nun warlich ein rechtschaffner Diener Christi genug zu thun! es kostet ihm grosse Mühe und Arbeit/ er muß sich sauer werden lassen / wenn er solche ungezogene und verwilderte Leute will zu rechte bringen. Ja er muß Tag und Nacht für ihre Wohlfahrt sorgen. Wenn andere liegen und schlaffen/so liegt ein solcher Diener Christi und seuffzet/ oder sinnet auff Mittel und Wege/dergleichen böshafftige Sünder zu gewinnen und wieder auff den rechten Weg zu bringen. Dabey es denn auch oft ohne vielen Thränen nicht abgehet. Jacob hatte dort einen schweren Dienst/ da er ganzer vierzehnen Jahr um seine Liebe Rahel dienen mußte / des Tages verschmachtete er für Hitze und des Nachts für Frost/ und kam kein Schlaf in seine Augen/ und mußte darneben noch manchen Unwillen und Verdruß von seinem wunderlichen Schwieger Vater über sich nehmen/worüber er/ wie leicht zu erachten/ manchen Zehren wird vergossen haben/ Gen. XXIX. seqq. Aber das alles ist nichts zu rechnen gegen dem/ was ein treuer Diener Christi bey seinen ungeschlachten Zuhörern

hören

hörern ausstehen muß; Er kan weder Tag noch Nacht seine Ruhe haben / sondern muß ohne Unterlaß darauff denken / wie er solche verirrete und verlohrene Schaffe seinem Jesu wieder zu führen möge. Da nezet Er oft die ganze Nacht sein Lager mit Thränen / wenn Er sehen muß / daß seine wohlgemeinte Vermahnungen bey seinen Zuhörern nichts verfassen wollen. Das führet nun bey seinem Abschiede ein treuer Diener Christi seiner Gemeine zu Gemütthe und verlanget / sie solle es wohl bey sich erwegen / und fest in ihrem Herzen und Gedächtniß behalten; Alles in dem Absehen / damit sie auch nach seinem Abschiede dadurch erbauet und ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit solle befördert werden.

Nachdem aber solcher Gestalt der Diener Christi seine Gemeine seiner bisherigen Amts-Treu erinnert / so nimmt er denn

II Von derselben Abschied;

Und richtet sich auch hierin nach dem Exempel des Apostels Pauli / der von seiner Gemeine zu Epheso folgender massen Abschied genommen: Und nun lieben Brüder ich befehel euch Gott — die geheiligt werden.

1.) Die Personen / von welchen der Diener Christi Abschied nimmt / sind wiederum seine sämtliche Zuhörer zu Epheso / hohes und niedrigen Standes / welche er seine Brüder nennet / weil sie mit ihm einen Glauben haben / einen Gott und Vater im Himmel bekennen / auff einen Heyland Jesum Christum hoffen / und ein Erbe im ewigen Leben erwarten. Denn solcher Art waren die damaligen Zuhörer des Apostels / von denen er Abschied nahm; Sie waren seine Glaubensgenossen. Drum nennet er sie seine Brüder / ja seine lieben Brüder / und will damit ihnen besonders seiner herrlichen Liebe / so er gegen sie trage / zu erkennen geben. Wie denn die Christen in der ersten Kirchen durchgehends die Gewohnheit hatten / daß sie aus Liebe einander so zu nennen pflegten. Und zwar

zwar

zwar nicht ohne Grund; Denn / haben wir nicht alle einen Vater? hat uns nicht ein GOTT geschaffen? Müssen wir billig fragen aus Mal. II. 10. Dahero auch Christus dort zu den Volk und seinen Jüngern sagte: Ihr seyd allzumal Brüder / den einer ist euer Vater / der im Himmel ist / Matt. XXIII. 8. 9.

Also unterläßt auch der Abschied nehmende Diener Christi nicht / mit allerhand schönen Liebes-Nahmen seinen bisherigen Zuhörern seine sonderbare Liebe und Gewogenheit zu entdecken / indem er sie bald seine lieben Kinder / bald seine lieben Freunde / bald seine lieben Brüder nennet; zu bezeugen / daß er auch abwesend ihrer nicht vergessen / sondern ihnen beständig hold- und gewogen verbleiben wolle; Gleich wie der Heyland selbst nach seiner Auferstehung seine Jünger mit dem schönen Bruder-Nahmen belegte / als er zur Marien Magdalenen sagte: Gehe hin zu meinen Brüdern / Joh. XX. 17.

2.) Wie aber nimmt er denn von ihnen Abschied? Er befiehlt sie GOTT und dem Worte seiner Gnaden. Wie es Paulus machte bey seinen Abschiede. Denn als er merckte / daß solcher seinen Zuhörern sehr nahe gehen / und sie ziemlich melancholisch machen dürffte / so wolte er sie nicht ohne Trost lassen. Befahl demnach und übergab sie / als theure Deposita und ihm anvertraute Liebes-Pfänder / dem Dreyeinigen gütigen GOTT / dem Vater / der sie erschaffen / dem Sohn Christo Jesu / der sie mit seinem theuren Blute erlöset / und dem heiligen Geiste / der sie durch das Wort und die heiligen Sacramenta geheiliget. GOTT ist es / dessen Gnade und Wahrheit über uns waltet in Ewigkeit / Psal. CXVII. 2. der sie aus herzlichlicher Liebe zu dem seligmachenden Lichte des Evangelii hatte kommen lassen / zu seinen Kindern angenommen / und allen leiblichen und geistlichen Seegen ihnen gnädigst mit zu theilen versprochen. Dem befiehlt er sie in seinem väterlichen Schutz /

20016

Schutz / daß Er sie leiten und führen und für allen Schaden und Gefahr Leibes und der Seelen behüten und bewahren wolle / damit ihnen kein Ubel begegne / und keine Plage zu ihren Hütten sich nahe. Psal. XCI. 10. Nicht allein aber befiehet er sie **GOTT** / sondern auch dem Wort seiner Gnaden / τῷ λόγῳ τῆς χάριτος αὐτοῦ

Da zwar einige derer Ausleger durch das Wort der Gnaden Christum selbst verstehen wollen / als welcher der Brunnquell aller Gnaden / ja voller Gnade und Wahrheit ist Joh. 1. 14. Aus dessen Fülle wir alle genommen Gnade um Gnade / Joh. 1. 16. Allein es scheint dem Scopo des heiligen Geistes näher zu kommen / wenn wirs von dem Wort des Evangelii annehmen / dadurch die Gnade **GOTTES** verkündiget und aller Göttliche Segen denen Menschen offeriret und zugeführet wird. Wenn nun hier der Apostel die Epheser dem Wort der Gnaden befiehet / so will er damit andeuten / daß **GOTT** nicht ohne Mittel handele sondern durch sein Wort als ein besonderes Instrument un̄ Mittel ihnen allen Segen in geistlichen und leiblichen Gütern mittheile. Massen er denn auch mächtig ist / δυναμικῶς, wie Paulus hinzu setzet ; Nicht nur für sich stark und mächtig genug / so / daß man wohl mit David fragen und sagen mag : Wo ist ein so mächtiger **GOTT** / als du **GOTT** bist ! Psal. LXXIX. 14. Sondern auch sein Wort hat *δύναμιν*, Krafft und Macht / denen Menschen gutes zu thun / es kan die müden und bekümmerten Seelen erquickten / Ps. CXIX. 50. dergestalt / daß ihre Gebeine ganz fröhlich werden / Ps. LI. 10. Ja es kan das ewige Leben und Seeligkeit zuwege bringen. Denn das Evangelium (das ist eben das Wort der Gnaden) ist *δύναμις* & *θεός*, eine Krafft **GOTTES** / die da seelig macht alle / die daran glauben. Rom. 1. 16. Wohin auch eben das Absehn gehet / wenn der Apostel fortfähret und sagt : Der da mächtig ist / euch zu erbauen / das ist / zu stärcken / zu befestigen und zuerhalten. Es wuste der liebe Mann gar wohl / daß seine Gemeine zu Epheso noch nicht die Vollkommenheit erhalten / und daher noch

E

im

immer nöthig hätte/ daß sie erbauet und gestärcket würde. Drum
wünschet und bittet er/ daß der starcke und mächtige GOTT durch
das Wort seiner Gnaden sie wolle erbauen / daß sie werden
lebendige Steine zum geistlichen Hause/ 1. Pet. II. 5. Der ar-
me Mensch ist leider ! nach dem Fall so ohnmächtig worden/ daß er
sich selbst nicht stützen und zum guten erbauen kan ; Muß also fren-
lich GOTT das beste dabey thun / und als der Oberste Bau-Meister
den geistlichen Bau an ihm dirigiren. Gleich wie aber nun GOTT
allein dieses zu thun vermag ; Also sagt der Apostel weiter / daß
Er auch das Erbe gebe und austheile unter allen die ge-
heiligt werden. Wir wissen / daß wir als gläubige Kinder
GOTTES ein ansehnlich Patrimonium von GOTT zu hoffen haben/
nicht in diesem Lebē/ sondern in dem ewigē Lebē/ nemlich/ das unver-
gängliche / das unbefleckte und unverwelckliche Erbe/ 1.
Pet. I. 4. Das Erbe/ das da bereitet ist von Anbeginn der
Welt/ Matth. XXV. 34. Jedoch wird solch Erbe nicht ohne Un-
terscheid allen gegeben/ sondern nur denen Kindern der Heiligen/
wie der alte Tobias sagt : Wir sind Kinder der Heiligen und
warten auff ein Leben (das ist eben das verheissene Erbe) wel-
ches GOTT geben wird denen/ so im Glauben starck und
fest bleiben für ihm / Tob. II. 17. 18. oder/ wie Paulus hier
redet : Allen/ die geheiligt werden/ das ist/ die sich abwaschen
lassen durch das Blut Christi von allen Sünden / und durch den
heiligen Geist/ welcher ist das Pfand des Erbes zu unser Er-
lösung/ Eph. I. 14. geheiligt/ und in wahren Glauben erhalten
werden / von denen es heisset : Ihr seyd abgewaschen / ihr
seyd geheiligt/ ihr seyd gerecht worden durch den Nah-
men des HERRN IESU / und durch den Geist unsers
GOTTES/ 1. Cor. VI. II. Weil nun die Epheser in der Tauffe von
Sünden waren abgewaschen und durch den heiligen Geist gehei-
ligt und zu GOTTES Kindern gemacht / so bittet ihnen der
Apostel bey seinem Abschiede noch zu guter letzt von GOTT dieses
herr

herr

herrliche Erbe aus. Er wünschet und bittet / GOTT wolle doch seine Gnade durch sein heiliges Wort und Sacramenten an ihnen erweisen und groß machen über sie / so wohl hier in diesem Leben / da er sie erbauen / stärken / vollbereiten und gründen wolle / als auch in jenen Leben / da er ihnen das ewige seelige Erbe aus Gnaden schenken wolle.

So machts noch ein jedweder treuer Diener Christi / wenn er von seiner bisherigen Gemeinde Abschied nimmt / Er befiehet sie GOTT und dem Worte seiner Gnaden. Und wie könnte er auch sie besser versorgen / als wenn er sie GOTT und dessen gnädigen Worte überläßt ? Was kan ein Vater mehr thun an seinen Kindern / wenn er durch den zeitlichen Todt von ihnen Abschied nehmen soll / als wenn er sie dem Allgewaltigen GOTT befiehet ? Sind sie unter Gottes Schutz und haben den zum Freunde / O so sind sie wohl versorget. Denn / Ist GOTT für sie / wer mag wieder sie seyn ? Rom. VIII. 31. Auff Menschen kan man sich nicht verlassen / Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wägen weniger denn nichts / so viel ihr ist. Ps. LXII. 10. Wer aber unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / Ps. XCI. 1. Der ist fren und sicher für aller Gefahr / und kan getrost mit David sagen : Der HERR ist mit mir / was können mir Menschen thun ? Ps. CXVIII. 6. Erquicket auch und erfreuet ein gnädiges Wort eines treuen Landes Fürsten die armen Unterthanen ; So mag ja auch das gnädige Wort unsers Gottes / dadurch er mit seinen Kindern redet / ihnen lauter herzerquickenden Trost und Labfal geben. Demnach so wünschet und bittet der von seiner Gemeinde Abschied nehmende Diener Christi nichts mehr / als daß GOTT / nach seiner Macht und Stärke / sie durch das Wort seiner Gnaden also seegen und erbauen wolle / daß sie lebendige Tempel des heiligen Geistes seyn / und hier in diesem Leben die gnädige Vergebung ihrer Sünden und alle geistliche Güter / dort aber endlich das ewige Erbe überkommen und besitzen mögen /

so Er ihnen mit allen heiligen aus Gnaden verheissen hat. Wie könnte er doch was besseres und vollkommeneres Wünschen?

Meine lieben Freunde und Zuhörer. Ich will mich länger nicht auffhalten / sondern nunmehr zu meinem Zweck schreiten. Denn / was euch iso insgemein ist vorgeprediget worden / das zielet ins besonder alles auff mich. Ich bin eben derjenige Diener Christi / der heute von euch Abschied nehmen / und sein Amt öffentlich nieder legen soll. Und demnach so will ich auch zu guter letzt euch meiner bisherigen Amts-Treu erinnern / ehe ich von euch scheide; Und werdet ihr verhoffentlich mir nicht mißdeuten / wenn ich mich dabey der Worte des Apostels Pauli bediene und sage: Dencket daran / daß ich nicht abgelassen habe / in das neunndte Jahr einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Ich habe mein Amt / so viel möglich / abgewartet / wie mir dessen mein Gewissen Zeugniß giebet; Und ob es mir gleich sauer worden / so habe ich doch mit willen nichts versäumet / und lieber die Nacht mit zu Hülffe genommen / wenn die Arbeit zu häufig kommen / und der Tag nicht zureichen wollen. Wie manche liebe Nacht habe ich schlaffloß zugebracht / damit ich meinem Amte ein Genüge thun möchte. Gottes Wort hab ich euch vorgetragen / wie es in den Prophetischen und Apostolischen Schrifften verfaßt / und in denen Symbolischen Büchern wiederholet und erkläret ist. Was ich gehöret habe vom HERRN Zebaoth / dem GOTT Israel / das habe ich euch verkündiget / Esa. XXI. 10. die heiligen Sacramenta habe ich nach Christi Einsetzung administrirt und ausgespendet. Die Catechismus-Examina habe ich so wohl öffentlich in der Kirchen / als privatim zu Hause mit möglichsten Fleiß und Sorgfalt gehalten / und dabey auff nichts / als auff die Erbauung gesehen / wenn sie nur auch allemal fleißig wären besuchet worden. Die Krancken und Schwachen habe ich nicht ohne Trost gelassen / sondern zum öfftern auch unerfodert besuchet / und nebst tröstlichen Zuspruch aus Gottes Wort / mit Rath und That ihnen nach

nach

nach Vermögen gedienet. Hat auch sonst auffer dem jemand Trost bedurfft / so habe ihm solchen niemals versaget. Hat jemand geirret / so habe ihn wieder zurechte gebracht mit sanftmüthigen Geist. Gal. VI. 1. Denen Gottlosen habe ich ihre Sünden und Laster vorgehalten / ja Himmel und Hölle vorgestellet / daß sie diese entfliehen und jenen erwählen solten. Darneben habe ichs auch an warnen und vermahnen nicht ermangeln lassen. Müisset ihr nicht allesamt gestehen / daß ich euch vielfältig für Heuchelei im Christenthum gewarnt / und hingegen zu einen rechtschaffen thätigen Glauben vermahnet? Ihr wißet / Meine Lieben / wie oft ich euch gewarnt für den verdammlichen Geiz / und übermäßiger Liebe des irdischen / für Fluchen und Schweren / für Entheiligung des Sabbaths u. s. f. Ich habe euch ermahnet / daß ihr Haß und Neid / Zorn und Rachgier fliehen sollet / und die Sonne nicht lassen über euren Zorn untergehen / sondern / nach dem Geboth eures Jesu euren Nächsten lieben als euch selbst / Matth. XXII. 39. Ihr / die ihr an Obrigkeitlicher Statt sitzet / werdet euch erinnern / daß ich euch zum öfftern ermahnet / Recht und Gerechtigkeit zu handhaben / das Böse zu straffen und über gute Ordnung zu halten. Ihr Unterthanen wißet / daß ich euch zum Gehorsam / Ehre und Liebe gegen eure Obern treulich angemahnet. Ihr Zuhörer wißet / daß ich euch mit allen Ernst und Euffer ermahnet habe / Gottes Wort gerne und andächtig zu hören und auch euer Leben darnach anzustellen. Ihr Eheleute wißet / wie unzählich mahl ich euch zu herzlichem Liebe und Einigkeit vermahnet / daß ihr doch das ärgerliche Zancken und Rachebalgen meiden und friedlich mit einander leben sollet. Ihr Eltern und Kinder wißet / daß es auch bey euch an Ermahnungen nach dem vierdten Geboth nicht gefehlet hat. Und Euch allen hab ich gesagt / was gut ist / und was der Herr von euch fodert / Mich. VI. 8. Diese Kanzel / dieser Beichtstuhl / und meine Studier-Stube sollen zeugen seyn / daß ich euch nichts verhalten habe / daß ich euch nicht verkündiget hätte alle

den Rath Gottes. Act. XX. 27. Ja/ ich nehme heut Him-
 mel und Erden über euch zu Zeugen/ ich habe euch Leben
 und Todt/ Segen und Fluch fürgelegt/ daß ihr das Le-
 ben erwehlet/ Deut. XXX. 19. Und dabey ist's auch manchmal
 nicht ohne Thränen abgegangen/ euch desto eher zu bewegen. Ach!
 ich habe warlich nicht abgelassen/ ihrer viel unter euch mit
 Thränen zu vermahnem. Was ich sonst bey euch gethan und
 wie ich vor euer Gottes-Haus/ Pfarr- und Schulwohnung gesor-
 get/ davon will ich lieber andere reden lassen. Gleich wie aber nun
 aus diesen allen Ihr meine Amts-Treusattsam habet erkennē un-
 abnehmen können; Also habe ich vor nöthig erachtet/ vor meinem
 Abschiede euch dessen noch zu erinnern; Mit herzlichlicher Bitte / ihr
 wollet doch Zeit eures Lebens fleißig daran gedencken und meine
 wohlgemeinte vermahnungen nimmermehr aus euren Herzen und
 Gedäncken kommen lassen. Dencket daran/ was euch gesagt wor-
 den von dieser Cangel/ was euch gesagt worden in dem Beichtstuhle/
 bey euren Siech-Betten und in geheimen Unterredungen. Ja ge-
 dencket auch meiner allezeit im besten und gläubet/ daß ich's treulich
 mit euch gemeinet/ und nichts/ als eure ewige Wohlfahrt und See-
 ligkeit gesucht. So ich aber als ein armer schwacher Mensch et-
 wan gestrauchelt / (wie ich dem auch Gottes Schatz in irdischen
 Gefässen habe/ und mich nichts/ denn meiner Schwachheit rühmen
 kan) so wollet ihr als Christlich gesinnte Zuhörer mir solches ver-
 zeihen und vergeben/ gleich wie Gott euch vergiebt in Chri-
 sto/ Col. III. 13. Ich will euer auch ohn Unterlaß und bey aller Ge-
 legenheit in allen guten gedencken und euer Liebe und Treue nie-
 mals vergessen/ sondern täglich für euch beten / und euch allen Segen
 von Gott anwünschen. Du liebes Siebenlehn/ vergesse ich
 dein/ so werde meiner Rechten vergessen; Meine Zunge
 müsse an meinem Gaumen kleben/ wo ich nicht auch abwe-
 send dich lasse meine höchste Freude seyn. Ps. CXXXVII.
 5. 6.

Und

Und nach solcher Erinnerung/Meine Hertzliebsten/nehme ich nun von euch Abschied / und befehle euch samt und sonders **GOTT** und dem Worte seiner Gnaden / der da mächtig ist/ euch zu erbauen und zu geben das Erbe/unter allen/die geheiligt werden. Er lasse das Wort der Gnaden durch seine Diener ohne Aufhören rein und lauter schallen in diesem Zion/ auff daß alle Einwohner seyn mögen lauter und unanständig biß auff den Tag **Jesus Christi**/ Phil. I. 10. Er gebe Glück und Friede in allen Häusern/ Er seegne und mache fruchtbar die Aecker/ Gärten/ Wiesen und Felder/ damit es ihren Besitzern an reichen Früchten niemals ermangeln möge. Insonderheit aber befehle ich **GOTT** und dem Wort der Gnaden dem Königlichen Pöhlischen und Churfürstl. Sächlichen Herrn Oberwildmeister allhier und dessen ganzes werthes Haus und Familie und dancke Ihnen vor alle Liebe und Freundschaft; Und weil mir von Ihnen und ihren Vorfahren viel Gutes erzeiget worden/ so wolle der Seegens reiche **GOTT** solches an Ihnen und denen lieben Ihrigen reichlich ersetzen/ und sie bey allen Wohlergehen erhalten. Ich befehle ferner **GOTT** und dem Wort der Gnaden die Herrn Beampten zu Rossen. **GOTT** lasse sie ferner das ihnen anbefohlene Amt und arme Unterthanen wohl bauen und gebe Ihnen dazu nöthige Kräfte und Gesundheit; Und wie sie mir Zeit meines hierseyns allen guten Willen erwiesen / und wenn ich Ihrer Hülffe und Raths bedurfft/ mich niemals Hülffloß von sich gelassen; Also wünsche ich ihnen davor einen gnädigen **GOTT** zum Vergelter und verbleibe Ihnen Zeit lebens mit einem andächtigen Gebeth verbunden. Ich befehle **GOTT** und dem Wort der Gnaden meine benachbarte Herren Amts-Brüder Er rüste sie allesamt mächtiglich aus mit den heilsamen nöthigen Gaben des heiligen Geistes/ daß sie viel bauen und brechen / pflanzen und ausrotten! Er lasse sie stark seyn in dem **HERRN** und in der Macht seiner Stärke! und vergelte ihnen alle nachbarliche Freundschaft. Ich befehle **GOTT**

GOTT

Gott und dem Wort der Gnaden den hiesigen Herrn Cantorem ;
 Und wie ich bey meinem Abschiede Ihn dieses nachrühmen muß / daß
 er samt mir bis anhero fleißig an der Jugend gebauet ; Also lasse
 der Höchste auch künfftig sein sorgfältiges bauen an derselben nicht
 umsonst seyn / sondern lasse Ihn viel junge Pflanken auffziehen /
 die hernach mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet Gott und Men-
 schen dienen mögen ; Er gebe Ihn Gesundheit / Leben / Segen
 und Gedult und lasse Ihn mit der anvertrauten Schul-Jugend
 dermaleinst ererben das himmlische und seelige Erbe. Ich lebe Ihn
 verbunden für alle Dienstfertigkeit / damit er mir meine Last tragen
 helffen / und vor seinen Beystand / den er mir in meinem vielfältigen
 Creuz und Trauren samt den seinigen geleistet. Gott sey dafür
 Ihr gnädiger Gott und Beystand in der Noth. Nicht weniger
 befehle ich auch Gott und dem Wort der Gnaden K. K. Rath
 allhier / und wünsche / daß alle ihre Berrichtungen gereichen zu
 Gottes Ehre / zum gemeinen Besten und zu befriedigung ihrer Ge-
 wissen. Ich sage Ihnen auch schuldigen Danck für die Liebe / so
 ich von Ihnen genossen / für die Ehre / so ich von Ihnen empfan-
 gen / für dem Gehorsam / den sie mir als einem Priester erwiesen /
 für die Sorgfalt / so sie für meine Unterhaltung getragen. Gott
 gedencke ihrer dafür im besten ! Der Herr erhöre sie in der Noth /
 der Nahme des Gottes Jacob schütze sie ! Er sende Ihnen Hülffe
 von Heiligthum / und stärke sie aus Ziou ! Er gebe Ihnen was ihr
 Hertz begehret und erfülle alle ihre Anschläge. Pf XX. 2. 3. 4. End-
 lich so befehle ich Gott und dem Wort der Gnaden Euch Meine
 sämtliche Zuhörer / Einheimische un Fremde / hohes un niedriges
 Standes / Arme und Reiche / Mannes und Weibes Personen. Er
 seegne euer Christenthum / benedeye euer Nahrung / wende alles
 Unglück von Euch und den Eurigen ab / bescheere euch gute Zeiten /
 langes Leben / ein ruhiges Alter und nach diesen Leben das Euch be-
 reitete ewige Erbe. Ich befehle Ihn alle meine Wohlthäter
 in und außershalb diesem Städtgen Christus der keinen Trunck

fal

1100

Kaltes Wassers will unbelohnet lassen / der thue Ihnen hinwieder-
um wohl und setze sie dafür zum Seegen ewiglich. Ich befehle
Ihm alle Wittwen und Waisen / Er sey ihr Richter und Vater;
Alle Kinder und unmündige / Er befördere ihr Wachstum und
lasse sie zunehmen am Alter / Weisheit und Gnade bey Gott und
den Menschen alle Alte und Schwache / er sey ihr Stecken und
Stab / und leite sie auff ebener Bahn; alle Arme und Verlassene /
Er sey ihr Reichthum und nehme sich ihrer väterlich an; alle Trau-
rige und Betrübte / Er sey ihre Freude und Trost; alle Krancke
und Sterbende / Er erquickte sie auff ihren Siech-Bette und wenn
sie Ihm ihre Seelen befehlen / so gebe er ihnen das himmlische Erbe
und Seeligkeit.

Was soll ich aber nun mit euch machen / ihr meine Feinde / Ver-
folger / und Lasterer / die ihr mich / wie Gott weiß / ohne Ursach ver-
leumdet / verfolget und betrübet habt? Ist's gleich nicht öffentlich ge-
schehen / so habt ihr's doch heimlich gethan; Ihr habt mir manche
Thränen ausgepreßet; O wie vielmal habe ich in mein Kämmer-
lein gehen und bitterlich über euch weinen und seuffzen müssen!
Euer Gewissen wird's euch sagen / wie unchristlich ihr mit mir um-
gangen und wie übel ihr meine Treue belohnet habt. Was düncket
euch / solt ihr auch wohl / euch eines Seegens von mir getrösten können?
Nun ich befehle auch euch Gott und dem Wort / der Gnaden / und
siehe Ihn herzlich an / Er wolle euch solches nicht zurechnen / uñ euch
eröffnete Augen geben / daß ihr in Zeiten euer Elend erkennet uñ euch
zum Herrn bekehret / damit ihr nicht einmal allzuspäth erfahret /
daß ein Prophet und Diener Gottes unter euch gewest sey / Ezech.
XXX. 33. Und euch alle / die ihr hier versamlet send und diese
Valet-Predigt mit angehört habt / befehl ich auch Gott und
dem Wort seiner Gnaden / der da mächtig ist / euch zu er-
bauen / und zu geben das Erbe / unter allen die geheiligt
werde. Wohlan! Die Zeit meines Abscheidens ist verhanden. Gute
Nacht demnach / du liebe Stadt / darinn ich so viel Gutes genossen.
D Gute

Gute Nacht du schönes Gottes-Hauß/ darinn ich mit Freuden
 mein Amt verrichtet. Gute Nacht du werthe Canzel/ darauff ich
 so viel hundert mahl geprediget. Gute Nacht/ du lieber Reichstuhl/
 darinn ich so manchen betrübtten Sünder getröstet. Gute Nacht
 du heiliger Altar/ darauff ich so viel hungrige Seelen gespeiset und
 geträncket. Gute Nacht/ du Außerwehlte Gemeine/ die ich so
 väterlich geliebet. Ja gute Nacht auch du/ mein Hertzliebster
 Eheschatz/ und liebe Kinder / die ich mit unzehlich Thränen in
 dieses Gottes-Hauß begleiten/ und darinnen der fühlen Erden an-
 vertrauen müssen. Ich habe zwar gehoffet/ nach meinem seeligen
 Tode meinen Ruhe-Platz bey Euch zu finden; Gott aber hat es
 anders gefallen; Sein Wille geschehe! Ruhet wohl! Zu tausend
 guter Nacht!

Dort wollen wir mit Freuden einander wieder sehn/
 Wenn unser Gott und Herr wird alles in allen seyn.

Nun/ Meine Lieben/ Ich will euch dem befehlen/

Der sich euren Vater nennt/

Der die Thränen pflegt zu zehlen/

Dem sein Herz vor Liebe brennt;

Der wird Euch in allem Leid

Trösten und zu seiner Zeit

Mit mir in den Himmel führen/

Und mit höchster Klarheit zieren.

Ach! das thue doch der gnädige und barmherzige Gott
 um der blutigen Wunden Jesu Christi Willen/
 Amen.

Am



Antritts = Predigt.

Vorbereitung

Sprich ja zu meinen Thaten/
Hilff selbst das Beste rathen/
Den Anfang/Mittel und Ende/
O Herr/ zum besten wende! Amen!



Es Dumm / ich will dich an einen andern Ort führen. Das war das Ansinnen jenes Abgöttischen Königes des Balack's an Bileam dem Sohn Beor als derselbe wieder seinen Willen das zu zweyen mahlen bey ihm gesuchte Fluchen des Volck's Gottes in ein seegen verwandelt hatte : Komm doch/ sagte er/ ich will dich an

einen andern Ort führen. Num. XXIII. 27. Es waren die Israeliten im Begriff / das ihnen von Gott verheissene Land einzunehmen / hatten auch schon unterschiedene Heydnische Völcker und Könige daraus vertrieben und versaget / und vermochte ihnen Niemand zu widerstehen. Als das Balack der Ammoniter König sahe / und besorgte / das nunmehr auch an Ihm die Reihe kommen möchte / schickte er gewisse Gesandten an Bileam den Sohn Beor / und ließ ihn / nebst Offerirung grosser Promessen / ersuchen / zu Ihm zu kommen / und seine vermeinte Feinde die Israeliten zu fluchen ; In Hoffnung / er würde als denn desto eher dieselben überwinden können. weil aber Bileam / auff Gottes Befehl / den

Gluch in einen Segen verwandeln müssen / so sprach Balack zu ihm: Komm doch / ich will dich an einen andern Ort führen / obs vielleicht Gott gefalle / daß du daselbst sie mir fluchest. Meinte also / es wäre an dem Ort gelegen / und wenn er nur den Bileam weiter führete / so würde es vielleicht Gott geschehen lassen / daß er das Volk fluchte. Wiewohl er dennoch seinen Zweck nicht erreichte / indem auch zum dritten mahl der Bileam das Volk segnen mußte / wie davon am angezogenen Orte weitläufftiger kan nach gelesen werden.

Geliebte und Andächtige in dem Herrn. Es ist nun gleich ein halbes Jahr verflossen / da ich auch diese Stimme hören mußte / nicht aus dem Munde eines irdischen / viel weniger abgöttischen Königes / sondern des grossen Himmels Königes / des Königes aller Könige und Herrn aller Herren. Ich habe seithero bis in das neundte Jahr meinem Gott in seiner Kirchen gedienet und sein Volk gesegnet / an einem Ort / der euch allen wohl bekant ist; Nunmehr aber hat er mich an einen andern Ort geführt / da er auch sein Volk und Gemeine hat. Ich sage: Gott hats gethan. Denn / ob ich gleich mit dem Apostel Paulo nicht rühmen kan / ich sey ein Knecht Gottes nicht von Menschen / auch nicht durch Menschen; Inmassen der unmittelbare Beruff zugleich mit denen Aposteln auffgehört hat: So kan ich mir doch das erste zueignen / und sagen / daß ich ein Knecht Gottes sey / der zwar durch Menschen / aber nicht von Menschen beruffen worden. Gott ist es / welcher Ihm allein in der Kirchen dieses vorbehalten / daß er Arbeiter in seine Erndte sende / Matth. IX. 38. Auch von denen / welche durch Menschen beruffen sind / heist es: Der heilige Geist hat euch gesetzt / zu weiden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat / A. A. XX. 28. Der sprach auch zu mir: Komm / ich will dich an einen andern Ort führen. Und das ist eben dieses gegenwärtige Erbisdorf / Brandt un S. Michäel, aus welchen dreyen Gemeinen hier sein Volk bestehet. Ein Ort /
da

da er auch seines Nahmens Gedächtniß gestiffet hat Exod
XX. 24. Ein Ort/ da er sein geistlich Feuer un̄ Heerd hat/ Esa.
XXXI. 9. Was ist aber das Absehen/ un̄ warum hat er mich hieher
geführt? Warlich nicht/ euch zu fluchē/ sondern zu seegnē; Zu seegnē
bin ich herbracht/ ich seegne und kans nicht wenden/ Num
XXIII. 20. Damit ich nun heute hierzu einen seeligen Anfang
machen/ und zugleich von dem Zustande rechtschaffner Lehrer und
Prediger/ Christlichen Vorhaben nach/ E. L. einigen Unterricht
ertheilen möge/ so helffet mir/ Gott um seines heiligen Geistes
Gnade/ Seegen und Beystand bezglich ersuchen und anrufen in
einem zuversichtlichen und Glaubens-vollen Vater Unser ꝛ. Wenn
wir vorhero mit einander werden gesungen haben: Es wolt uns
Gott genädig seyn ꝛ.

Text. Jer. I. 7. 8.

Du solt gehen/ wohin ich dich sende/ und predi-
gen/ was ich dich heisse. Fürchte dich nicht
für ihnen: Denn ich bin bey dir/ und will dich
erretten/ spricht der Herr.

Eingang.

Es ist gewiß/ Ihr meine allesamt Andäch-
tige und geliebte/ eine höchstnöthige Erinne-
rung/ welche der heilige Apostel Paulus an den
jungen Prediger den Timotheum ergehen läst/
wenn er sagt: Thue das Werck eines Ev-
angelischen Predigers/ richte dein Amt
redlich aus/ 2. Tim. IV. 5. Kurz vorher
hatte der Apostel geklaget über die verkehrte Welt/ daß sie treuer
Diener Gottes und ihrer heilsamen Lehre bald überdrückig würde/
und inder was neues haben wolte/ nachdem ihnen die Ohren juck-
ten:

ten: Es wird eine Zeit seyn/ da sie die heilsame Lehre nicht leyden werden/ sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer auffladen/ nach dem ihnen die Ohren jucken; Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden / v. 3. 4. Hierauff erinnert er nun den Timotheum/ er solle sich nicht der Welt gleich stellen / noch durch ihr verkehrtes Wesen von seinem bisherigē Fleiß sich abschrecken lassen/ sondern seinem Amte rechtschaffen vorstehen / und dasselbe redlich ausrichten/ dergestalt/ daß er mit predigen/ straffen/ dräuen und ermahnen beständig anhalte/ *εὐκαίρως, ἀκαίρως*, es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit/ es stehe ihnen an/ oder stehe ihnen nicht an. Du aber sagt er/ sey nüchtern allenthalben/ leide dich/ *ἔργον ποίησον εὐαγγελιστῆ*, Thue das Werck eines Evangelischen Predigers/ richte dein Amt redlich aus. Er redet gar nachdecklich / und nennet das Amt / so Timotheus wachen soll/ nicht *πάρεργον*, noch *περίεργον*, ein Nebenwerck oder faule Tage/ sondern *ἔργον*, ein Werck / so mit grosser Mühe und Arbeit verrichtet wird. Denn in solcher Bedeutung finden wir das Wort/ wenn es absonderlich von dem schweren Amte treuer Seelsorger gebraucht wird: Das ist je gewißlich wahr/ so jemand ein Bischofs-Amt begehret / der begehret ein köstlich / zugleich aber auch ein müh- und arbeitsames Werck/ 1. Tim. III. 1. *Opus desiderat, non dignitatem; Laborem non delicias*, wie Hieronymus über diese Worte glosiret/ das ist: Er begehret kein Wollust- und Prachtwerck / sondern ein schweres Last- und Arbeitswerck/ so mehr demüthiget/ als erhebet. Es trifft Seelen an, Ach! Seelen/ Seelen sind wahrlich eine theure Wahre! Lieber Gott! ein jeder hat ja genung mit seiner Seele zu thun/ daß er schaffe / seelig zu werden mit Furcht und Zittern/ Phil. II. 12. geschweige / daß man noch dazu über viel andere Seelen wachen/ und dafür Rechenschaft geben soll/ Ebr. XIII. 16. Jacob konte dort wohl den Verlust etlicher geraubeten Schaaffe seinem harten Schwieger Vater Laban mit Geld ersetzen/ Gen. XXXI. 39. Was kan aber der Mensch geben/

ben/

ben/ eine verwahrlosete Seele wieder zu lösen? Matth. XVI. 26.
 Drum nennet Paulus nicht unbillig das Predig-Amt ein Werck/
 ἔργον εὐαγγελιστῆς, ein schweres Amt eines Evangelischen Predigers.
 Das Wort εὐαγγελιστῆς bedeutet nicht nur ein hoherleuchtetes
 Werckzeug des heiligen Geistes/ durch dessen Hand das heilige E-
 vangelium von Christi Lehre/ Leben/ Teyden und Wohlthaten auf-
 gezeichnet worden/ dergleichen die vier Evangelisten / Matthäus/
 Marcus/ Lucas und Johannes/ als heilige Menschen G^Ut-
 tes vom heiligen Geist getrieben/ schriftlich hinterlassen ha-
 ben/ 2. Pet. I. 21. Sondern es bedeutet auch Præconem Evange-
 licum, einen Evangelischen Prediger/ der die seeligmachende Trost-
 Lehre des Evangelii von Christo verkündiget; Wie der Englische
 Weynacht-Prediger zu den Bethlehemitischen Hirten sagte: Εὐαγγε-
 λίζουμαι, Ich verkündige euch grosse Freude/ Luc. II. 10. So heisset
 Philippus einer von den sieben Diaconis oder Allmosen-Pfle-
 gern εὐαγγελιστῆς ein Evangelist/ Act. XXI. 8. Weiler das E-
 vangelium von Jesu predigte und täuffete/ Act. VIII. 35. seqq.
 Da nun Timotheus ein Diener G^Uttes und S. Pauli Ge-
 hülff im Evangelio Christi war/ 1. Theß III. 2. Rom. XVI.
 21. so nennet ihn Paulus hier auch einen Evangelisten/ oder wie
 es Lutherus verdeutschet hat/ einen Evangelischen Prediger:
 Thue das Werck eines Evangelischen Predigers und
 richte dein Amt redlich aus. Das griegische Wort διακονία
 wird zwar sonst eigentlich gebraucht von den Allmosen-Pflegern in
 der ersten Kirchen Neues Testaments / da Diaconi hiessen diejenigē/
 welche die Aufsicht hatten über das Allmossen/ Act. VI. 1. 2. 2. Cor.
 IX. 1. Jedoch aber wirds auch gelesen von dem Amte der Lehrer
 und Prediger/ Act. I. 17. Cap. VI. 4. 2. Cor. V. 18. Als welche
 Christi/ des Evangelii/ und der Kirchen Diener sind/ 1. Cor. III. 5.
 Col. I. 7. 23. 25. Und ein solcher Diener war auch der von Kind-
 heit auff wohl unterrichtete Timotheus. Wie nun sonsten Die-
 ner oder Boten schuldig und verbunden seyn / ihren mühsamen
 Dienst

Dienst treulich abzuwarten/ sie müssen früh und spät auff seyn/ und durch dicke und dünne gehen/das Wetter mag so stürmisch seyn als es will/ so müssen sie fort ; Also soll auch der Timotheus seinen Prediger-Dienst und Amt mit allen Fleiß mit aller Treue und Sorgfalt verwalten/ also/ daß er Gottes Wort rein und lauter predige/ die heiligen Sacramenta nach Christi Einsetzung aus theile/ auch auff die Almosen gute Aufsicht habe ; Ja mit aller Beständigkeit soll ers verwalten wie das griegische Wort $\pi\lambda\eta\rho\phi\omega\rho\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$ da der $\pi\lambda\eta\rho\phi\omega\rho\epsilon\iota\sigma\alpha\iota$ einen solchen Nachdruck hat : Er soll sich nicht wägen und wiegen lassen von allerley wind der Lehre/ durch Schaldheit der Menschen und Teufcherey/ damit sie uns erschleichen zu verführen / sondern rechtschaffen seyn/ und wachsen in allen Stücken an dem / der das Haupt ist/ Christus/ zureden aus Eph. IV. 14 15 Er soll sich befließen/ Gott zu erzeigen einen rechtschaffnen und unsträflichen Arbeiter / 2. Tim. II. 15. Das meint Paulus/ wenn er sagt : Thue das Werck eines Evangelischen Predigers/ und richte dein Amt redlich aus.

Meine Hertzallerliebsten. Ich soll auch instünfftige nach dem Willen und Befehl meines Gottes/ einen solchen Evangelischen Prediger bey euch abgeben ; Deswegen hat mich Gott an diesen Ort geführet daß ich allhier das Werck eines Evangelischen Predigers thun und das mir anvertraute Amt treulich und redlich ausrichten soll. Nun der Anfang ist mit Gott gemacht. Der wird auch den Fortgang seegnen un̄ Benedeyē. Damit ihr aber wissen möget/ was eigentlich ein Evangelischer Prediger sey ? Und so denn ein rechtes Urtheil fällen könnet / ob ihr auch mich dafür zu haltē habt ? Wohlhan! so will ich euch anizo in dieser Antritts-Predigt aus unsern verlesenen Prophetischen Texte zu eurer Erbauung vorstellen:

Einen

Einen rechtschaffnen Evangelischen Prediger

Ihr werdet denselben zu betrachten haben

- I. Nach seinem rechtmäßigen Beruff.
- II. Nach seinem wichtigen Amte.
- III. Nach seinem mächtigen Schutze.

Du aber / liebster **JESU** / der du bist das **A.** und **D.**
Der Anfang und das Ende / Apoc. I. 8.

Sprich nochmals ja zu meinen Thaten

Hilff selbst das Beste rathen /

Den Anfang Mittel und Ende

D **H** **E** **r** zum besten wende / Amen.

Abhandlung.



D muß demnach **J.** **M.** **G.** Der Evangelische Prediger / wenn er rechtschaffen soll er funden werden /

- I. Einen rechtmäßigen Beruff haben.

Das lehret uns Göttliche Majestät selber / wenn es in unserm Texte heist : Du solt gehen / wohin ich dich sende. Muß also der Beruff eines Predigers / wenn er rechtmäßig seyn soll /

1.) Göttlich seyn. **G**ott ist es / der den Evangelischen Prediger beruffen muß. Denn der ist's / der hier den Propheten Jeremiam zum Propheten-Ampt bestellet und saget : Du solt gehen / wohin ich dich sende. Der grosse / unendliche / ewige und Allmächtige **G**ott ist es / der Dreyeinige **G**ott / Vater / Sohn und

und heiliger Geist/der Gott/der sich in den vorhergehenden Worten gegen den Jeremiam vernehmen lassen: Ich kante dich/ ehe denn ich dich im Mutterleibe bereitet/ und sonderte dich aus/ ehe denn du von der Mutter geboren wurdest/ und stellet dich zum Propheten unter die Völcker v. 5. Es ist derjenige/ der zu Ende unsers Textes sich nennet **יהוה**, den grossen Herrn; Der Herr aller Herrn/ wie Jhn Paulus nennet 1. Tim VI. 15. Es ist der grosse Herr der Erndte/der Arbeiter sendet in seine Erndte/ Matth. I X. 38. Der fleißige Hausvater/ der von Morgen an bis auf den Abend ausgehet/ Arbeiter zu miethen in seinem Weinberg/ Matth. X X. 1. Es ist der Herr/ der selber durch den Propheten Hoseam spricht: Ich bins/der so viel Weissagungen giebt/ un durch die Propheten/mich anzeige/Hof. XII. 10. Der Herr/ der uns Lehrer/ der Gerechtigkeit gibt/ Joel II. 23. Der Herr/der verheissen hat/ Er wolle uns Hirten geben nach seinem Herzen/die uns weyden sollen mit Lehre und Weißheit/ Jer. III. 15. Der das Wort giebt mit grossen Schaaren Evangelisten / Ps. L X VIII. 12. Dieser grosse Majestätische Herr und Gott ist es/ der hierzu den Propheten sagt: Du solt gehen/ wohin ich dich sende. Dieses Ich/ sagt ein vornehmer Theologus, ist ein Wort unendlicher/ ewiger Allmacht/ voll hoher Weißheit und Geheimniß; Ein solches Wort/ das da andeutet/ der Herr sey willig und bereit/ immerdar uns treue Lehrer zu senden.

Also muß der Evangelische Prediger seinen Beruf/ wenn er rechtmäßig seyn soll von Gott haben/ GOTT muß ihn senden. Ein Mensch kan ihm hier nichts nehmen/ es werde ihm denn gegeben vom Himmel/ sagt Johannes der Täufer und Vorläuffer Christi. Joh. III. 27. Niemand nimmt ihm selbst die Ehre/sondern der auch beruffen sey von Gott/ gleich wie Aaron/ sagt Paulus Ebr. V. 4. Prediger sind Engel und Bothschafften an Christi Statt/ 2. Cor. V. 20. Nun aber hat ja ein Legat und Gesandter nicht macht/ für sich selber zu kommen;

men; Sondern er muß auff den Befehl seines HErrn warten. Wollen die Kirchen-Engel Gottes Gesandtschaft recht verrichten/ so müssen sie auch warten/ bis er sie sendet. Prediger heißen Streiter Jesu Christi/ 2. Tim. II. 3. Welcher Soldat aber darff sich nach seinem belieben in eine Compagnie einschleichen? Ist's nicht so? Er muß von dem Hauptmann oder General geworben/ beendert und unter ein gewiß Fähnlein gestellet werden. Wie solte denn nun ein Prediger glücklich streiten und kämpffen können/ wenn ihn Christus der Oberste Feldherr nicht beschrieben und an diesem oder jenem Ort gestellet hat? Prediger heißen Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. 1. Cor. IV. 1. Was würdest du aber von einem solchen Haushalter sagen / der ohne rechten Beruf sich deiner Haushaltung anmassen wolte? Wie nun ein Haushalter rechtmäßige Bestallung haben muß; Also auch ein Evangelischer Prediger rechtmäßigen Beruf. Und zwar so muß er/ wie gedacht/ solchen Beruf von niemand anders haben / als von Gott/ der Dreyeinige Gott / Vater / Sohn und heilige Geist muß ihn senden. Dieses aber geschieht heute zu Tage nicht mehr unmittelbarer weise/ wie im Alten Testament die Propheten und andere heilige Männer Gottes/ im Neuen Testament die Apostel beruffen worden; Sondern mittelbarer weise / durch gewisse Patronen und Mittel-Personen/ welche Gott dazu bestellet hat. Denn auch das ist ein rechtmäßiger und Göttlicher Beruf. Die Priester und Leviten im Alten Testament waren durch Mittel-Personen in ihr Amt gesetzt / und dennoch sagte der König Hiskia zu ihnen: Meine Söhne/ seyd nicht hinläßig / denn euch hat der HErr erwehlet/ daß ihr für Ihm stehen solt / und daß ihr seine Diener und Räucher seyd / 2. Paral. XXIX. II. Die Aeltesten der Kirchen zu Epheso waren auch durch Mittel beruffen/ und gleichwohl sagte Paulus zu ihnen: So habt nun acht auf euch selbst und auff die ganze Heerde / unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen/ zu weiden die Gemeine Gottes/ welche er durch sein eigen Blut erworben

ben hat / Act. XX. 28. Nicht allein aber muß der Beruff des Evangelischen Predigers Göttlich seyn / sondern auch

2.) Ordentlich. Er muß gehen / wohin er von Gott gesendet wird. Denn / so sagt der Herr zu den Propheten: Du solt gehen / wohin ich dich sende. Propheten waren vor Zeiten nicht an einen gewissen Ort gebunden / sondern sie mußten bald da / bald dort hin gehen / wie es der grosse Gott vor gut befand. Des Jeremiae seine Kirckfahrt erstreckte sich ziemlich weit. Gott hatte ihn erwehlet und ausgesondert zum Propheten unter die Völcker / Jer. I. 5. Drum konte er nicht beständig an einem Orte verbleiben / sondern er mußte gehen und bald hieher / bald dort hin wandern / nachdem der Geist ihn trieb / und Gott ihn sandte. Bald mußte er gehen zu den Gewaltigen / Jer. V. 5. Bald zu dem falschen Propheten Hanania / Cap. XXVII. 12. Bald gen Babel und wieder zurück gen Mizpa Cap. XL. 5. 6. Bald ins Land Benjamin / bald mußte er gar ins Gefängniß gehen / 20. Cap. XXXVII. 12. 16. Also stunde es nicht in des Propheten Plaisir und Willen / zu gehen / wohin er wolte ; Sondern er mußte der Göttlichen Ordnung folgen und dahin gehen / wohin es Gott haben wolte / und wohin er ihn sandte ; Gleich wie auch vor dem der Prophet Elias und sein Nachfolger der Elisa sich dießfalls der Göttlichen Ordnung gemäß bezeigen müssen / und sonst nirgends hingehen dürffen / als wohin sie von Gott gesendet worden / wie solches aus dem ersten und andern Buch der Könige gnugsam erhellet.

Und das muß noch heut zu Tage ein jedweder Evangelischer Prediger inacht nehmen. Da gilt nicht / daß man sagen wolle: Ich will in meinen Vaterlande bleiben / wo meine Groß- Eltern und Eltern ruhen und leben ; Ich will mich dem Orte beständig widmen / wo ich viel Bluts- und Gemüths- Freunde habe ; Wo ich fromme und auffmercksame Zuhörer habe / so auch ihre Liebe in vielen Stücken blicken lassen ; Wo ich in Fried und Ruhe lebe / und

daß

dabey mein vergnügliches Auskommen habe. Wo ich nicht so viel Sorge und Verantwortung habe; Nein/ sondern man muß gehen/ wohin man ordentlich beruffen und gesendet wird. Ich sage nicht ohne Bedacht/ordentlich. Denn Gott ist ein Gott der Ordnung/ Er will/ daß alles ehrlich und ordentlich zu gehen soll/ 1. Cor. XIV. 40. Und also soll niemand unordentlicher Weise/ durch Beschencke / oder durch andere unrechtmäßige Mittel sich in das heilige Predigt-Amte dringen/ sondern seinen ordentlichen / obwohl mittelbaren Beruff haben. Denn der unmittelbare und außerordentliche Beruff hat / wie gedacht / heute zu Tage gänzlich auffgehört. Doch last uns nun weiter gehen und den Evangelischen Prediger auch betrachten

II. Nach seinem mühsamen und wichtigen Amte.

1.) Es ist warlich das Amte eines Evangelischen Predigers ein überaus mühsames und beschwerliches Amte Wir sehens hier an den Propheten Jeremia/ der bekam von Gott den Befehl: Er sollte gehen/ wohin er von Ihm gesendet würde. Wer wolte das nicht vor mühsam und beschwerlich halten? Nach dem Ebreischen heist es: Du solt an alle Verter gehen/ wohin ich dich bescheide/ und bey allen vorfallenden Gelegenheiten dich zu meinem Dienste gebrauchen lassen. Und ich meine ja/ es hat der liebe Prophet manchen sauren Weg gehen/ und manchen gefährlichen Ort besuchen müssen/ davon wir albereit einen und den andern bemercket haben. Dabey aber soll es alleine nicht bleiben/ sondern er soll auch predigen; Welches gewißlich auch Mühe und Beschwerlichkeit genug nach sich ziehet. Das wuste der Prophet mehr als zu wohl. Drum wolte er auch Anfangs nicht gerne dran / er entschuldigte sich und sagte: Er taugte nicht zu predigen/ ja/ er könne nicht predigen/ den er sey noch zu jung. Aber es halff nichts dazu/ es war einmal der Göttliche Befehl da/ der Herr wolte es haben: Er sollte predigen/ es möchte so mühsam und beschwerlich seyn als es wolte.

E 3

Also

Also mangelt's auch einem rechtschaffnen Evangelischen Prediger in seinem Amte an Mühe und Beschwerlichkeit nicht. Darff er gleich nicht in der Welt umher ziehen/ wie Jeremias und andere Propheten thun müssen/ so fehlt's ihm doch sonst an mühsamen und beschwerlichen Amtswegen nicht. Denn/ gesetzt/ daß nicht alle Parochien so gar weitläufig seyn und keine weit entlegene Filiale haben/ so muß nichts destoweniger ein Prediger Tag und Nacht vigilant und/ so zu reden/ immer auff der Strasse seyn; Zumahlen wenn ansteckende Seuchen und Kranckheiten in seiner Gemeine einreißen/ da niemand gern zu dem andern gehet/ da muß ein Prediger fort/ er muß kommen wenn er verlangt wird/ es mag so gefährlich/ oder auch das Wetter so beschwerlich seyn/ als es will. Und/ was soll ich sagen? Ist doch das predigen selbst mühsam und beschwerlich genug. Viel predigen macht den Leib müde/ sagt Salomo Cohel. XII. 12. Soll man wachen über seiner Zuhörer Seelen/ als dafür man Rechenschaft geben soll/ Ebr. XIII. 17. Soll man Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen ermahnen/ Act. XX. 31. So getören warlich Kräfte dazu/ und gehet ohne Mühe und Verdruß nicht ab. Und das ist noch das wenigste. Alle Haare müssen einem zu Berge stehen/ wenn man die harten Worte liest/ die Gott der Herr dem Propheten Ezechiel in seine Vocation gesetzt: Du Menschen-Kind/ ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel. Du solt aus meinem Munde das Wort hören/ und sie von meiner wegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du must des Todes sterben/ und du warnest ihn nicht/ und sagest's ihm nicht/ damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte/ auf daß er lebendig bleibe/ so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben/ aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern/ Ezech III. 17. 8. 20. O da kostet's gewiß viel Mühe und Arbeit/ wenn man dieser schweren Verantwortung entgehen will. Drum hat auch der
 hei

heilige Bernhardus das Predig-Amt vor das aller mühsamste und beschwerlichste Amt gehalten / Sacerdotium sagt Er / non est otium, sed negotiorum negotium, das Predig-Amt ist nicht ein Müßiggang / sondern ein Geschäfte aller Geschäfte. Womit auch der Herr Lutherus überein stimmt / wenn er sagt : Oeconomicus sudor magnus, Politicus major, Ecclesiasticus maximus, der Schweiß und mühe der Haußväter ist groß / der Obrigkeit noch grösser / der Geistlichen am aller grösten. Herr D. Selnecker thut diesen Ausspruch : Opus concionandi est omnium laboriosissimum, Predigen ist die allerschwerste und mühsamste Arbeit. Ist wohl wahr ! Allein so mühsam dieses Amt ist /

2) So wichtig ist es auch. Zu dem Jeremia sagt hier Gott der Herr : Du solt predigen / was ich dich heisse. Er stellt ihm nicht frey / zu predigen / was ihm beliebet ; Sondern er soll sich seiner Instruction gemäß bezeigen. Er soll predigen nicht kluge Fabeln und Menschen Fündlein / davor auch Paulus warnet 1. Tim. 1. 4. IV. 7. Tit. 1. 14. Nicht / was die Leute gerne hören / wie es die falschen Propheten machten / die den Leuten Küssen unter die Arme machten und Pfeile zu den Häupten / - - - und entheiligten dadurch Gott in seinem Volk um einer Hand voll Gersten und Bissen Brodts willen Ezech. XIII. 18. 19. Die stets predigten Friede / Friede ! Wenns gleich nicht Friede war / Jer. VI. 14. Mein ein solcher Liebediener und Heuchler solte Jeremias nicht seyn : Er solte predigen alles / was Gott ihm hiesse. Entferte Gott der Herr über die falschen Propheten : Ich sandte sie nicht / noch liefften sie ich redete nicht zu ihnen / noch weissageteten sie Jer. XXIII. 21 Er solte mit Micha die Resolution fassen und sagen : So wahr der Herr lebet / ich will reden / was der Herr mir sagen wird / 1. Reg. XXI. 14.

Und so solls auch der Evangelische Prediger machen ; Er soll nicht predigen / wie es seine Zuhörer gerne haben wollen ; Auch
nicht

nicht nach Affecten / und was ihm lügenhafte und klatschichte Mäuler zubringen / sondern er soll predigen / was ihm Gott in seinem Worte befiehlt und heisset. Gottes Wort / wie es in dem heiligen Bibelbuche auffgezeichnet und beschrieben ist / soll der einzige Brunqvell seyn / daraus seine Predigten fließen. Er soll gesinnet seyn / wie der seelige Lutherus, welcher / da ihm zu Worms gar hart zugesetzt wurde / er solte revociren / sagte : Was ich gelehret und geschrieben / ist hergenommen aus dem / was Gott in der heiligen Bibel geoffenbahret / und wenn ich daraus nicht wiederleget werde / kan ich ohne Verletzung meines Gewissens keinen Widerauff thun. Hier stehe ich / es gehe mir darüber / wie Gott will / der helffe mir / Amen ! So soll der Evangelische Prediger nichts anders lehren und predigen / als was in Gottes Wort gegründet ist. Er soll predigen das Gesetz und denen Leuten sagen / was ihnen zu sagen ist. Denn so wills Gott haben : Ruffe getrost / sagt er / schon nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune / und verkündige deinem Volk ihr Ubertreten / und dem Hause Jacob ihre Sünde / Esa. LVIII. 1. Darneben aber soll er auch das Evangelium predigen und die Gnade Gottes verkündigen allen / die über ihre Sünde erschrecken / ihnen dieselben lebend seyn lassen / und sich des Verdienstes Christi im wahren Glauben getrösten. Da solls heißen : Tröstet / tröstet mein Volk / redet mit Jerusalem freundlich / und prediget ihr / daß ihre Ritter schafft ein Ende hat / denn ihre Missethat ist vergeben / Esa. XL. 1. 2. In Betrachtung dessen ist nun freylich dieses Amt ein wichtiges Amt. Wobey es aber doch dem Evangelischen Prediger am Troste nicht ermangelt. Wie wir denn nun denselben auch noch anzusehen haben

III. Nach seinem mächtigen Schuk.

Den verspricht hier Gott der Herr dem Propheten mit diesen Worten : Fürchte dich nicht für ihnen / denn ich bin bey dir /

Dir /

dir/ und will dich erretten/ spricht der **HERR**. Es sahe Jeremias gar wohl/ daß er mit seinen Predigen sich grosse Ungunst und Feindschafft machen würde/ so wohl bey Hohen/ als Niedrigen. Und also ist leicht zu erachten/ daß es ohne Furcht und Bestürzung bey ihm nicht werde abgegangen seyn. Allein **GOTT** sagt zu ihm: **Er solle sich nicht für ihnen fürchten; Ne timeas à faciebus eorum**, heist es nach den Hebreischen: **Fürchte dich nicht für ihren Angesichtern.** Womit **Er** ihm gleichsam zeigen will/ was für Gesichter sie ihm geben würden/ wenn er predigte/ was **GOTT** ihn hiesse/ wie einer hier eine hönische Mine machen/ der ander dort das Maul hängen würde. Sie würden ihn ansehen/ als wenn sie ihn mit den Augē erstechen wolten **Er** würde seyn der Mann/ wieder den jederman hadere und zankte im Lande/ Jer. XV. 10. Dem allen aber ungeachtet / solte er sich dennoch nicht fürchten. Warum denn? **Ich bin bey dir / sagt der Herr/ und will dich erretten.** O der herrlichen Verheissung! O des mächtigen Schuzes! Denn wer den Allgewaltigen **GOTT** bey sich hat/ wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet (Ps. XCI.) der ist wohl versorget un̄ hat Schuzes genug: Ist **GOTT** für uns/ wer mag wieder uns seyn? Rom. VIII. 31. Dort sagt David: **Der Herr ist mit mir/ darum fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun?** Ps. CXVIII. 6. Also solte auch hier Jeremias getrost und gutes Muths seyn / und sich des Göttlichen Schuzes und Beystandes versichern/ als welcher mächtig genug sey/ ihn wieder alle seine Feinde zu vertheidigen. Wie er denn auch hinzu sezet und sagt: **Ich will dich erretten.** Nach der Hebreischen Sprache und auch nach der Griechische Dolmetschung heisset es: **Ich will dich heraus reißen/ das ist/ Ich will dir nicht nur in deinem Allmächtigen Schuz und Beystand leisten / sondern ich will dich auch von deinem Elende gänzlich befreyen; Ich will bey dir seyn in der Noth/ ich will dich heraus reißen und zu Ehren machen/ Ps. XCI. 15.** Solten gleich deine Feinde als Löwen und Bären

ren dich schon im Rachen haben / und dich verschlingen wollen / so will ich doch dich aus ihren Rachen reißen und dich also beschirmen / daß alle Menschen / die es sehen / werden sagen: Das hat Gott gethan / und mercken / daß sein Werd sey / Ps. LXIV. 10.

Und eben das ist der Trost / dessen sich / noch ein jedweder Evangelischer Prediger zu erfreuen hat. Findet er gleich unter seinen Zuhörern / denen er predigen muß / sehr viel und mächtige Feinde / die ihn verfolgen / ängstigen und plagen auff allen Seiten / so daß er mit David seuffzen und klagen muß: **H**err / wie ist meiner Feinde so viel um setzen sich so viel wieder mich / viel sage von meiner Seele / sie hat keine Hülffe bey Gott / Ps. III 2. 3. So hat er dennoch nicht Ursach sich zu fürchten. Denn Gott / der zu dem Jeremia gesprochen: Fürchte dich nicht / ich bin bey dir / und will dich errettē / der lebet noch / und wird ihn schon beschützen; Er wird ihn retten / und seine Feinde untertreten / Ps. LX. 13. Denn /

Keinen hat Gott verlassen /
 Der Ihm vertraut allzeit /
 Und ob ihn gleich viel hassen /
 Geschicht ihm doch kein Leyd /
 Er will die Seinen schützen /
 Zulezt erheben hoch /
 Und geben / was ihm nützet /
 Hier zeitlich und auch dort.

Und so habt ihr demnach gehöret / **J. M. L.** wie der Evangelische Prediger müsse beschaffen seyn / wenn er redlich und rechtschaffen wolle erfunden werden / und wessen er sich dabey zu getrösten habe?

Woraus ihr denn leicht urtheilen könnet / wofür ich mich / der ich izo meine Erste Amts-Predigt bey euch abgeleget / ins fünffstige werdet zu haltē haben. Ich weiß mich zwar nichts / als meiner Schwachheit zu rühmen und erkenne mich vor den aller geringsten Diener meines Gottes. Aber das lasse der **H**err ferne von mir seyn / daß ich

ich

ich nicht mein Vebelang dem Ruhm eines rechtschaffnen/ treuen und redlichen Evangelischen Predigers haben und behalten solte.

Muß der Evangelische Prediger einen rechtmäßigen Beruf haben/ so bin ich in meinem Gewissen überzeuget/ und empfinde darüber eine recht innigliche Freude und Vergnügung in meinem Herze/ daß es mir weder bey meiner erstē Beförderung/ noch izo daran ermangelt. Was meine Feinde und Widersacher (welche Gott zum Erkantniß bringen und bekehren wolte) dawieder gelästert/ ist viel zu wenig/ daß ich mich darüber kräncken und betrüben solte. Bin auch der guten Hoffnung/ daß fromme und Christlich-gesinnte Gemüther ein ander und besser Urtheil von mir fällen werden. Ja/ ich trage kein Bedencken/ vor dieser volkreichen Gemeine öffentlich zu sagen/ das mein Beruf sey Göttlich. Gott/ der Herzen und Nieren prüffet/ weiß es/ wie wenig inclination ich hieher gehabt/ da mir zuerst durch einen guten Freund Anlaß dazu gegeben worden. Würde mich auch nimmermehr dazu resolviret haben/ wenn ich nicht/ nach vorher gegangenen herzlichem Gebeth zu Gott/ seinen Göttlichen Winc und Willen deutlich gespürt hätte. Wie ich denn nicht in Abrede bin / daß vor dem jederzeit eine heimliche Furcht und Eckel vor dem Gebürge g'habt / und dahero mehr / als eine Vocation, so im Erzgebürge haben können/ mit gutem Bedacht recusiret und abgelehnet. Drum sage ich ferner/ mein Beruf sey auch Ordentlich. Den ich habe gehen müssen/ nicht/ wohin ich gewolt/ sondern wohin mich Gott durch zwar mittelbaren/ aber doch rechtmäßigen ordentlichen Beruf meiner Patronen gesendet. Welchen Beruf ich höher estimire, als aller Welt Schätze. Und glaubet mir / Ihr Liebsten / wenn gleich alle Steine und Erz in diesem fruchtbaren Gebürge aus pur lautern Silber und Golde bestünden/ oder die aller kostbarsten Edelgesteine wären/ und mir dargeboten würden/ so solten mir doch dieselben nicht so lieb seyn / als mein rechtmäßiger Göttlicher/ und ordentlicher Beruf. Den was würde mir das alles helfen/ wenn ich nicht dabey ein gut Gewissen/ und einen gnädigen Gott hätte.

Alles/was ist auff dieser Welt /
 Es sey Silber/ Gold oder Geld/
 Reichthum und zeitlich Guth/
 Das währt ja nur eine kleine Zeit/
 Und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

Ist aber nun der gestalt mein Veruff rechtmäßig und richtig/so nehme ich auch mit desto freudigern Gemütthe das mir anbefohlene mühsame und wichtige Amt auff mich. Ich weiß zwar wohl / daß ich dabey keine guten Tage/sondern Mühe/Verdruß und Beschwerlichkeit genug haben werde; Ich weiß aber auch / daß Gott keine Faulleuser und Müßiggänger / sondern Arbeiter in seinem Weinberg haben will. Drum werde ich keine Arbeit scheuen keinen Verdruß und Beschwerlichkeit achten/sondern mit willigen und Gott gelassenen Herzen des Tages Last und Hitze tragen/ Matth. XX. 12. Thut mir nur auff die Thor der Gerechtigkeit/ daß ich da hinein gehe und dem HErrn dancke/ Ps. CXVIII. 19. Ja/ thut sie Christo Jesu euren Erlöser und Seeligmacher selbst auff/den ich euch predigen und lehren will. Ich verspreche für Gott und seinen heiligen Engeln / welche um und bey uns sind/ daß ich euch nichts anders predigen will / als was mich der HErr/der mich zu euch gesendet/heissen wird. Ich will euch das geöffnetbahrte Wort Gottes/wie solches in heiliger Schrift enthalten/und in den Symbolischen Glaubens-Büchern unserer Kirchen erkläret ist/deutlich/rein und unverfälscht für tragen. Irret ihr/so will ich euch wieder zurechte helffen mit sanfft müthigen Geist. Sind Betrübte und Blöde unter euch/ die in Geist-und leiblichen Anliegen Trost und Hülffe bedürffen/ die nehmen ihre Zuflucht zu mir/ keine Ruhe soll mir so angenehm seyn/ kein Schlaf soll meine Augen so feste halten/ daß ich mich nicht ihrer annehmen / und aus Gottes Wort mit Rath und That ihnen beystehen solte. Denn auch ich weiß hiervon zu reden aus eigener Erfahrung/ Gott und der

Da

Vater unsers Herrn Jesu Christi/ der Vater der Barm-
 herzigkeit und Gott alles Trostes/ hat mich oft getrös-
 tet in aller meiner Trübsal/ zu dem Ende/ damit ich auch
 andere trösten könne/ die da sind in allerley Trübsal/ mit
 dem Trost/ damit ich getröstet bin von Gott/ 2. Cor. I. 3
 4. Sehen offenbare Laster im schwange/ dadurch die Gemeine
 Gottes geärgert wird/ so dencket nur nicht/ daß ihr einen Heuch-
 ler und Suppen-Prediger an mir finden werdet/ der euch Küssen
 unter die Arme und Pfüle zu den Haupten legen werde/
 Ezech. XIII. 18. Nein/ ich werde ungeschert euch euer böses Wesen
 für Augen st. Uen und den Zorn Gottes über die Sünde ankündig-
 gen/ Ich werde euch von Gottes wegen warnen/ und den
 Gottlosen sagen/ du mußt des Todes sterben/ damit er sich
 für seinem gottlosen Wesen hüte und lebendig bleibe/
 Ezech. III. 17. 18. Sehen denn etliche von euch verlohren/ so spreche
 ich mich heute frey von euer Verdammniß! Euer Blut sey über euch!
 Gott soll solches von mir nicht fordern/ sondern ich will meine See-
 le retten! Was mein Leben anlanget/ so will ich mich bemühen/
 in die Fußstapffen des heiligen und demüthigen Jesu zu treten/ da-
 mit ich niemanden Aergerniß gebe/ sondern ein Fürbild meiner
 Heerde werde/ 1. Pet. V. 3. Wenn ich aber aus Schwachheit
 einen Fehltritt begehen sollte/ so wolle mir niemand hierin folgen/
 sondern Gott für mich bitten/ daß er/ nach seiner grundlosen Güte
 und Barmherzigkeit/ mir meine Sünde vergeben wolle. Ich will
 hinwiederum nicht ablassen/ für euch zu beten/ und Gott zu bitten/
 daß er sich euer annehmen und euer gnädiger Gott seyn wolle.

Solte aber auch bey meinem mühseligen und beschwerlichen Amte es
 mir an Wiederwärtigkeit und Verfolgung nicht mangeln; Wie denn der-
 gleichen Tentationes bey einem rechtschaffnen Evangelischen Prediger gewiß
 nicht ausbleiben; So getröste ich mich des Göttlichen Schutzes und Beystan-
 des. Der Gott der dem Propheten Jeremia seinen Beystand versprochen
 und gesagt: Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir/ und will dich erretten.
 Der wird auch mich in seinen Schutz nehmen und aus aller Noth und Anfechtung

tung erretten. Denn des HErrn Hand ist nicht zu kurz / daß er nicht helfen könnte / Esa. LIX. 1. Drum fürchte ich mich im geringsten nicht: Der HErr ist mein Licht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten / der HErr ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen: Darum / so die bösen meine Widersacher und Feinde an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wieder mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht / wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff ihn / Ps. XXV 11. 1. 2. 3. Denn /

Unter seinen Schirmen
Bin ich für den Stürmen
Aller Feinde frey.

Indessen will ich mich mit Christlicher Gedult dagegen ausrüsten. Genug / daß ohne des HErrn Willen mir kein Härlein kan gekrümmt werden.

Hat Gott es so beschlossen /
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß gehn ;
Kein Unglück unter allen
Soll mir zuwieder fallen /
Ich will es überstehn.

Meine Erklärung soll mit David seyn : Ich muß das leyden / die Rechte Hand des Höchsten kan alles ändern Ps. LXXVII. Denn der Menschen Herzen sind in der Hand des HErrn / wie die Wasser Bäche / und er neiget sie / wohin er will / Prov. XXI. 1.

Noch eins ist übrig / Meine Herzliebsten. Ich habe gleich im Anfange dieser Predigt euch meinen Priester-Seegen versprochen. Drum will ich auch denselben euch nicht schuldig bleiben / sondern meine heutige Predigt damit beschliessen Da ich den billig oben an setze / Meinen Allergnädigste König / Churfürsten und Landes Herrn / der mich nunmehr zum andern mahl / durch Gottessonderbare Direction. befördert hat. Gott / der denen Priestern die Macht zu seegen gegeben / Num. VI. 24. 25. 26. Der setze Ibro Königl Majestät und dero ganzes Königl Chur-Haus zum Seegen immer und ewiglich / und erfreue SIE mit Freuden seines Antlizes. Er schaffe

schaffe

schaffe Ihnen Gränzen Friede und lasse noch ferner unter Dero Schutz alle
 treue Unterthanen ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseeligkeit
 und Erbarkeit. Hiernächst lege ich meinen Priester-Seegen auff E. Hoch-
 löbl. Ober-Cofistorium zu Dresden/so mich zu diesem Pastorat gnädigst
 den miniret und confirmiret. Der Seegens reiche Gott sey selbst ihr Son-
 ne und Schild/ und erfülle Ihre Anschläge/das sie zu seines heiligen Namens
 Ehre und der Kirchen Aufnehmen gereichen mögen. Ich lege ferner meinen
 Priester-Seegen auf die Herren Inspectores dieser Kirche/und erbitte von
 meinem gnädigen Gott allen leiblichen und geistlichen Seegen Sr. Magnifi-
 cenz. unserm hoch zu Ehren den Herrn Ephoro und Superintendenten zu
 Freyberg. Er erfreue ihn mit beständiger Gesundheit und rüste ihn aus mit
 Kraft aus der Höhe zu seinem hochwichtigen Amte/ erhalte ihn seiner Kir-
 chen zum besten/ und lasse es ihm nicht mangeln an irgend einem Gut. Er
 überschütte auch mit seinen Seegen den Königl. Pöhlischen und Churfl.
 Sächsischen Herrn Creß-Amtmann zu Freyberg/ der im Rahmen Sr.
 Königl. Majestät mir die Vocation ausgehändiget / stehe ihm bey in sei-
 nem Amts-Berrichtungen und dirigire alle seine Actiones zu der armen Un-
 terthanen besten/ verleihe ihm langes Leben und erzeige ihm Güte und Treue/
 die ihn bedüeten. Der Herr erhöere ihn in der Noth/ der Nahme des
 Gottes Jacob schütze ihn/Er sende ihm Hülffe vom Heiligthum und stärke
 ihn aus Zion. Ich lege auch meine Priester-Seegen auff alle vornehme
 Berg-Beampte und andere bey uns eingepfarrte aus Freyberg und
 andern Orten/ und besonders auff den allhier gegenwärtigen Herrn
 Ober-Einfahrer. Der grosse Gott breite über sie samt und sonders der-
 gestalt seinen Seegen aus/ damit Sie überall denselben reichlich spühren mö-
 gen. Er begleite Sie allenthalben mit dem Schutz seiner heiligen Engel/ das
 Ihnen kein Übels begegne. Er gebe Ihnen auch sonst allerley Gutes an
 Seel und Leib zu genieffen/ damit Sie allezeit rühmen mögen/ das Ihnen
 der Herr hilfset. Nicht weniger lege ich meinen Priester-Seegen auf Meinen
 liebwerthesten Herrn Collegen und Mit-Arbeiter am Wort der Gna-
 den Gott/ der uns Lehrer zur Gerechtigkeit giebt/ der rüste ihn aus mit
 guten Kräfften des Leibes und der Seelen/ und gebe zu seinem Pflanken sein
 himmlisches Bedeyen; Er thue seinen Mund auff/ das er das Wort mit
 Freudigkeit reden möge/ und lasse seine Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich
 seyn. Er stifte unter uns eine recht-brüderliche Vertraulichkeit / damit auch
 durch unser Exempel unsere Zuhörer mögen erbauet werden. Ich lege mei-
 nen

nen

nen Priester. Seegen auch auff die/so in denen Schulen Arbeiten/ Gott lasse auch Ihre Schul-Arbeit geseegnet seyn / damit die ihnen anvertraute Jugend unter ihrer Anführung möge wachsen und zunehmen am Alter / Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Ich lege meinen Priester-Seegen auff die sämtlichen Gerichten aller dreyen Gemeinen/ Gott lasse Ihr Thun und Vornehmen wohlgerathen/ und gebe ihnen alles / was sie an Seel und Leib bedürffen. Ich lege meinen Priester-Seegen auff alle Christliche Bergleute/ und wünsche denenselben den Göttlichen Schutz und Beystand auff ihren gefährlichen Wegen und bey ihrer sauren Arbeit / welche Er also benedeyen wolle / daß dadurch so wohl Ihnen/als denen gesamten Gewercken viel Seegen zuwachsen möge. Ich lege endlich meinen Priester-Seegen auf alle drey Gemeinen und sämtliche Kintgeparthe. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi/der uns seegnet mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum / der seegne Euch alle und jede/ Hohe und Niedrige / Reiche und Arme/ Manns und Weibs Personen/ Alte und Junge / ja alle/ die mich izo und künfftig hören werden. Der Herr seegne euch jemehr und mehr / euch und eure Kinder/damit ihr seyn und bleiben möget die Geseegneten des Herrn / der Himmel und Erden gemacht hat.

Euch seegne Vater und der Sohn!
 Euch seegne Gott der heilige Geist!
 Dem alle Welt die Ehre thut/
 Für Ihm sich fürchtet allermeist/
 Nun spricht von Herzen/ Amen!

GOTT allein die Ehre!



Zellw. / mod. / MAG. / P3

2009 8 026335

SLUB DRESDEN



3 2202373

